

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 77.

Freitag den 25. September

1863.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halb-  
jährlich 45 kr. — Einrückungsg. Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken  
2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen.

## Amtliche Bekanntmachungen.

N a g o l d. Die Ortsvorsteher werden erinnert, das Verzeichniß der zu den Verrichtungen eines Geschworenen fähigen Per-  
sonen unfehlbar spätestens am 1. Oktober einzusenden.  
Den 22. September 1863.

K. Oberamtsgericht. Pfeilsicker.

## Verpachtung des Maireisigths.



Das Maireisigth zu  
Neuthin, dessen Pacht  
an Georgii 1864 zu  
Ende geht, wird am  
Freitag den 20.  
Oktober d. J.,

Bormittags 10 Uhr,  
auf der hiesigen Kameralamts-Kanzlei auf  
die 18 Jahre von Georgii 1864/82 vor-  
behältlich höherer Genehmigung öffentlich  
verpachtet werden.

Zu dem Gute gehören neben den erfor-  
derlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden  
1/2 Morgen 5,0 Aib. Gärten,  
126 " 7,4 " Acker,  
37 1/2 " 38,5 " Wiesen und  
23 1/2 " 39,7 " Weide.

187 1/2 Morgen 42,6 Aib., meist in grö-  
ßeren Complexen, aber nicht zusammen-  
hängend.

Acker und Wiesen sind mit etwa 500  
Obstbäumen besetzt.

Die Schafweide darf auf obigen Gütern  
und auf einem Theile Wildberger Markung  
ausgeübt werden; auch bestehen Uebertriebs-  
rechte auf die benachbarten Markungen von  
Sulz, Oberjettingen und Emmingen.

Zum Absatz der Erzeugnisse bieten die  
Märkte der benachbarten Städte Nagold  
und Calw Gelegenbeit.

Die Pachtliebhaber können das Gut je-  
der Zeit in Augenschein nehmen und die  
Pachtbedingungen an jedem Wochentage  
auf der Kameralamts-Kanzlei einsehen.

Dieselben haben sich vor der Pachtver-  
handlung über hinreichendes Vermögen,  
über Prädikat, Familienverhältnisse und den  
Besitz der nöthigen landwirthschaftlichen  
Kenntnisse durch gemeinderäthliche, ober-  
amtlich beglaubigte Zeugnisse auszuweisen.

Neuthin, den 22. Sept. 1863.

K. Kameralamt.  
Teichmann.

W i l d b e r g.

## Ofen-Verkauf.

Am Samstag den 26. d.,

Bormittags 11 Uhr,

wird auf hiesigem Rathhause ein eiserner  
Ofen mit sturzenem Aufsatz öffentlich ver-

steigert und werden Liebhaber hiezu einge-  
laden.  
Stadtpflege.  
Reichert.

## Privat-Bekanntmachungen.

N a g o l d.  
Bekanntmachung.

Diejenigen, welche sich mit Stricken von  
Juden, Leibchen, Strümpfen und derglei-  
chen Waaren befassen, können bei mir ge-  
gen guten Lohn dauernde Beschäftigung  
finden. Auch sind bei mir fortwährend  
alle Sorten **Strickgarne** zu haben.  
Christian Schüttler, Stricker.

W i l d b e r g.

Die Unterzeichnete verkauft am  
Montag den 28. d. Mts..

Mittags 1 Uhr,  
in ihrer Wohnung 2 Kostvressen nebst 1  
steinernen Mablstrog sammt Käufer an den  
Weißbietenden.

Johanna Hörmann,  
Pflasterers Wittwe.

Ein sehr gewandter  
Kaufmann, in **St. Gal-  
len** etablirt, wünscht eine  
Niederlage von allen Arten  
Tüchern, Buckskins, Wollwaaren zc. zc. in  
der Stadt zu errichten, wo er alle zwei  
Monate pünktliche Abrechnung und Baar-  
zahlung garantiren wird.

N a g o l d.

2 Centner guten 1862er Hopfen hat  
zu verkaufen; wer? sagt die Redaktion.

## Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Die pr. National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin  
übernimmt zu möglichst billig gestellten festen Prämien ohne Nachzahlungs-Verbind-  
lichkeit Versicherungen auf fast alle verbrennbaren Gegenstände und leistet vollen Ersatz  
für alle Schäden, welche durch Brand oder Blitzschlag hervorgerufen werden, sowie  
auch für diejenigen Verluste, welche bei einem Brande durch Beschädigen beim Aus-  
räumen oder durch Entwendungen entstehen.

Ihr Grundkapital beträgt:

**Fünf Millionen 250,000 Gulden.**

Ende 1862 betragen die **Gesamt-Reserven** . . . fl. **990,545.**

" " " **Jahres-Einnahmen** . . . fl. **2,952,000.**

" " " **laufenden Versicherungen** fl. **773,931,000.**

Für **Schäden** sind 1862 bezahlt worden . . . fl. **701,295.**

Hienach bietet diese Gesellschaft ihren Versicherten eine vorzügliche Garantie,  
und wird fortfahren, die sie betreffenden Schäden auf coulaute und liberale Weise zu  
erledigen.

Versicherungs-Abschlüsse werden vermittelt, und jede weitere Auskunft gerne er-  
theilt durch die Bezirks-Agenten:

**W. Kaiser**, Wundarzt in Altenstaig,  
**Schullehrer Bensch** in Sulz bei Wildberg,  
**Güterbuchscammisär Sinderer** in Nagold.

N a g o l d.

## Empfehlung.

Bei herannahender größerer Verbrauchszeit erlaube ich mir, auf mein frisch sor-  
tirtes Waarenlager aufmerksam zu machen, bestehend in Poil de chère, Lama, Napo-  
litaine, Flanel, faconierte und geblumte Orleans, Doppel-Küster, Rips, Litho, glatt  
und faconirten Chibet, grau halbwollene Unterröcke mit Bordüren, Soularde, Levantin-  
Tücher, baumwollene, halb- und ganz wollene Franzenhalstücher, Shawls, Baumwollbi-  
ber, Hosenzug, Manchester, Unterhosen zc. empfiehlt unter Zusicherung reeller und billig-  
ster Bedienung  
Fried. Stockinger.

May 24 Jhr. Abend-Stup

Unterschwandorf,  
Oberamts Nagold.  
**Holz-Verkauf**



am Montag den  
5. Oktober,  
Morgens 9 Uhr:  
100 Stämme  
Kupfbolz,  
70 Gerüst-  
stangen,

25 Klafter Prügel,  
30 „ Stockholz,  
60 Reishaufen;  
wozu Liebhaber einladet  
Herrl. v. Kechler'scher Forstwart  
Kauf.

**Für die Abgebrannten**  
in Heuchlingen, O.A. Heidenheim,  
nimmt Unterzeichneter Beiträge an. Am  
11. August verbrannten daselbst 13 Wohn-  
häuser und 6 Nebengebäude nebst dem ein-  
geheimsten Erntesegeth und vielem Vieh.  
Die Betroffenen sind zum größeren Theil  
einer Unterstützung wohl bedürftig. Ver-  
sichert waren nur zwei. Es wäre dieser  
Gemeinde sehr zu gönnen, daß sie, die im  
Geben stets unermüdet war, auch ein-  
mal nehmen dürfte.

Böfingen, 23. Sept. 1863.  
Pfr. Waiblinger.

Nagold.  
Neue holländische **Bollbärige** und  
**Senf à l'Estragon** in ausgezeichnetem  
Maße bei  
W. Hettler.

2) Nagold.  
Für bevorstehende stärkere Verbrauchs-  
zeit empfehle ich wieder raffiniertes **Er-  
döl** und **Photogen** von vorzüglicher  
Leuchtkraft, sowie amerikanische **Er-  
döl-Lampen** in schönster Auswahl zu den  
billigsten Preisen.  
W. Hettler.

2) Nagold.  
Ein im besten Zustand befindliches, wein-  
grünes, ca. 5 Eimer haltendes **Faß** hat  
zu verkaufen  
Aderwirth Kohler.

3) Nagold.  
**Erdböl** feinst gereinigtes, sowie  
englisches **Photogen** em-  
pfehle  
Friedr. Stockinger.

3) Nagold.  
**Waschblau, Fleckenwasser u.**  
**Haaröl** billigt bei  
Friedrich Stockinger.

2) Altenstaig.  
**Müller-Gesuch.**  
Ein tüchtiger Müller, mit guten Zeug-  
nissen versehen, findet bei gutem Lohn eine  
bleibende Stelle in der Kunstmühle von  
Ch. Maier.

Egenhausen,  
Oberamts Nagold.  
**Geld auszuleihen.**  
Aus der Gottlieb Boltz'schen Pflanzschaf-  
togen 300 fl. gegen gesetzliche Sicherheit  
zum Ausleihen parat bei  
Jakob Weller.

Sulz. — Altenstaig.  
**Hochzeits-Einladung.**

Wir erlauben uns, Freunde und Bekannte zu unserer Hochzeits-  
feier auf  
Dienstag den 29. d. Mts. in das Gasthaus zum Löwen in Sulz u.  
Donnerstag den 1. Oktober in das Gasthaus zum Waldhorn in Al-  
tenstaig freundlich einzuladen.

J. W. Kübler, Unterlehrer in Altenstaig,  
und seine Braut:  
Anna Maria Proß,  
Tochter des Jak. Friedr. Proß,  
Bauern und Gemeindevorsteher in Sulz.

**Hochzeits-Einladung.**

Am Dienstag den 29. d. Mts. feiert meine Tochter **Sophie** ihre Hoch-  
zeit mit **Crust Müller**, Unterlehrer, von Müllingen gebürtig, wozu ich  
in eigenem und der Brautleute Namen unsere Verwandten, Freunde und Be-  
kannten in das Gasthaus zum Ochsen dahier hiemit freundlich einlade.  
Kuppingen, 21. Sept. 1863.

Schulmeister Nestle.

Wildberg.  
**Geld auszuleihen.**  
Gegen gesetzliche Sicherheit liegen bei  
mir 75 fl. Pflanzschafsgeld zum Ausleihen  
parat.  
Pfleger  
C. W. F. Reichert.

Rohrdorf,  
Oberamts Nagold.  
**Geld auszuleihen.**  
70 fl. Pflanzschafsgeld hat gegen gesetz-  
liche Sicherheit auszuleihen  
Joh. Georg Nestle.

2) Freudenstadt.  
Ausgezeichnetes Brauerbier steht mit  
den billigsten Preisen commissionsweise dem  
Verkauf ausgesetzt bei  
Posthalter Luz.

Nagold.  
Gegen gute Bürgschaft können sogleich  
**250 fl.**  
ausgeliehen werden; von wem? sagt die  
Redaktion.

Pfrendorf,  
Oberamts Nagold.  
**Geld auszuleihen.**  
Bei Unterzeichnetem liegen 58 fl. Pflanz-  
schafsgeld zum Ausleihen parat.  
Joh. Georg Kenz, W.

Nagold.  
7 Stück halbenglische  
Milchschweine hat zu  
verkaufen  
Bäcker Seeger.



Die Dr. Hartung'schen privilegirten **Haarwuchsmittel**  
unterscheiden sich durch ihre bewährten, ausgezeichneten Eigenschaften  
und durch ihren angemessenen Preis sehr vorthellhaft von den so man-  
nigfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel- und den meisten an-  
deren Haardelen und Haarpomaden, indem ihre Composition gänzlich  
auf unzerlegbaren, naturgemäßen Gründen beruht und unbedenklich  
im Bereiche rationeller Haarwuchsmittel keine erfolglicherere Zu-  
sammensetzung existirt als diese; sie ist das glückliche Resultat viel-  
jähriger Forschens, vielseitiger Erfahrungen und Versuche, über deren Verth und Stich-  
haltigkeit die anerkanntesten Zusimmungen hochachtbarer Wissenschaftsmänner vorliegen, so daß die  
beiden, sich in ihren Wirkungen gegenseitig ergänzenden Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel in aller  
Gewissenhaftigkeit anempfohlen werden können, und zwar: **Dr. Hartung's Chinarinden-Öl**  
(4 Flasche 35 fr.) zur Conservirung und Verschönerung der Haare, und **Dr. Hartung's**  
**Kräuter-Pomade** (4 Kränze 35 fr.) zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses.  
— Ausführliche Prospekte werden gratis verabreicht, sowie die Mittel selbst in Nagold nur allein  
ächt verkauft bei **G. W. Zaiser**.



In der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung ist zu haben:

**Neuer Schulatlas**

über alle Theile der Erde.

Nach dem neuesten Stande der Wissenschaft bearbeitet von Topograph Hauptmann  
Bach, Ingenieur Topograph G. Baur, Ingenieur Geograph Groß, Oberlieutenant  
Imle.

Revidirt von Prof. Dr. Heinrich Berghaus.

Preis 2 fl. 36 kr.

004  
25.9.63

### Tages - Neuigkeiten.

\* Nagold, 24. Sept. Am letzten Montag (Matthäus- feiertag) fand Nachmittags von 1 1/2 bis 4 Uhr in der hiesigen Kirche eine eigenbümliche Feier statt. Der überaus wohlthätige Verein zur Rettung verwahrloster Kinder hielt sein Jahresfest. Mit demselben wurden zugleich Mittheilungen über die Bibelsache und andere Zweige der inneren Mission verbunden. Helfer Kemmler sprach mit Zugrundlegung der Geschichte Marc. 12, 41-44 (die Wittve am Gotteslofen) über die verschiedenen Opferstöcke, die inmitten der christlichen Gemeinde aufgestellt seien und reiche Gelegenheit Gutes zu thun und mitzutheilen darboten. Sodann theilte er Einiges über die Thätigkeit des Bezirksvereins zur Rettung verwahrloster Kinder mit. Derselbe hat gegenwärtig 25 Kinder in Pflege. Davon sind 23 in passenden Familien und 2 in Rettungsanstalten untergebracht. Ueber den Stand der Kasse wird in diesem Blatte besondere Mittheilung gemacht werden. Der Hilfsbibelverein des Bezirks verbreitete im letzten Jahre 120 Bibeln (darunter viele Brautbibeln) und 11 Neue Testamente theils zu herabgesetzten Preisen, theils ganz unentgeltlich. Derselbe hatte eine Einnahme von 196 fl. 20 kr. und eine Ausgabe von 184 fl. 47 kr. Auch über den Arbeitsverein hiesiger Frauen und Jungfrauen (circa 15-20 Mitglieder), sowie über den Krankenkostenverein, an dem sich 45 Frauen betheiligen, wurden Mittheilungen gemacht. Gester hat den Zweck, Kleidungs- und Bettstücke für einzelne Arme und Weiszeug für arme Confirmanden zu fertigen, sowie der Kleinkinderschule alljährlich eine Christbescheerung zu bereiten; letzterer hat im verflossenen Jahre 11 Kranken 535 Portionen Krankenkost gebracht. Die Bezirksnähanstalt, welcher auch Erwähnung gethan wurde, hat 25 bis 30 hiesigen und auswärtigen confirmanden Töchtern zum Theil unentgeltlichen Unterricht im Nähen erteilt. Dekan Freihöfer hielt sodann mit den anwesenden Pflöglingen des Vereins (7 Knaben und 6 Mädchen; die andern waren wegen der Witterung nicht erschienen) eine Katechisation über die Geschichte von der Heilung der zehn Aussätzigen (Luc. 17, 11-19), wobei er sie, die auch aus mancher Noth Erretteten, seit sie sich in der Pflege des Vereins befinden, zu herzlichem Danke gegen Gott und ihre Pflegeeltern ermunterte. Pfarrer Pezold von Mödingen hielt einen interessanten Vortrag über Nehemia 9, 17, indem er namentlich die Frage, warum der Herr viele Kinder in so früher Jugend wieder zu sich rufe, zu beantworten suchte und über den Werth einer einzigen gereinigten Menschenseele sprach. Er richtete sodann noch herzliche Worte des Dankes und der Mahnung an die anwesenden Pflegeeltern. Die Theilnahme an der lieblichen und gesegneten Feier war von auswärts mit Ausnahme der Pflegeeltern eine geringe; übrigens war bekanntlich die Witterung eine solche, daß es fast nicht anders zu erwarten war.

Stuttgart, 21. Sept. Am Samstag Abend wurde die Aufstellung der „Concordia“ auf der Jubiläumssäule vollendet; um halb 6 Uhr wurde mit der Hebung der 50 Str. schweren Figur begonnen und um 6 Uhr war sie auf der Säule aufgesetzt und ein dreifaches „Hoch“ der Arbeiter in der Höhe verkündete der zahlreichen Menge, welche sich dieses Schauspiels halber versammelt hatten, das gelungene Werk.

Aus der Göttinger Maschinenfabrik sind in den 15 Jahren ihres Betriebs (1847 eröffnet) 450 Lokomotiven hervorgegangen.

München, 16. Sept. Zum ersten Male hat in den letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses eine deutsche Volksvertretung die Aenderung des ganzen Wehrsystems und die Herstellung eines allgemeinen Volkswehrweises verlangt. Und das geschah von der bayerischen Kammer, die gewiß nicht dem Vorwurfe des Radikalismus unterliegt. (Schw. B.)

Am 15. Sept. Nachmittags 3 Uhr wurde in Darmstadt in einer der belebtesten Straßen der Stadt der Kaufmann Gütlich mit 4 Stichen ermordet. Derselbe soll ein Buchergeschäft betrieben haben, daher die Vermuthung, er sei der Rache eines Schuldners als Opfer gefallen. Als dieses Words verdächtig ist der Domänenpfandmeister Schlick aus Zwingenburg inhaftirt.

Berlin, 21. Sept. Am Himmel deutscher Wissenschaft ist der glänzendste Stern untergegangen! Jakob Grimm ist nicht mehr! Gestern Abend um 10 Uhr machte ein Schlaganfall seinem

schönen, langen und doch für uns viel zu kurzen Leben (er war geboren am 4. Jan. 1785) ein Ende.

Dem „Frankfurter Journal“ schreibt man aus Wien vom 16. Sept: „Wir sind in den Stand gesetzt, die Hauptpunkte der Antwort mitzutheilen, welche Preußen auf das Bundesreformprojekt den deutschen Regierungen ertheilen wird: 1) Eine Volksvertretung am Bunde, die nach der Größe der Bevölkerung, welche die Staaten im Bunde haben, abgemessen ist. 2) Dieser Volksvertretung müsse eine solche Macht eingeräumt sein, daß dadurch etwaige Sonderbestrebungen paralytirt würden. 3) Die projektirte Bundesverfassung müsse dieser Volksvertretung zur Erklärung etc. vorgelegt werden. 4) Verlangt Preußen ein Veto in allen denjenigen politischen Fragen, welche seine selbstständige Stellung als Großmacht berühren. 5) Vollkommene Parität mit Oesterreich.“

Großfürst Constantin war nur einen Tag in Wien, ist aber wie weiland Jupiter mit einem Goldregen aufgetreten. Von Armen hat er 500 Ducaten hinterlassen.

In Turn in Böhmen erschoss sich ein Tischlergeselle aus Liebesgram mit Beilschneidern, die er statt der Kugel in den Pistol gestopft hatte.

Zürich. Die Regierung hat die Ertheilung des Bürgerrechts an den Diktator Langiewicz durch die Gemeinde Rütberg nicht genehmigt.

Turin. Als General Pallavicini, der commandirende Offizier bei Aspromonte, dieser Tage im Theater von Lugo erschien, verließen alle Zuschauer und das Orchester das Haus, aber er blieb ruhig sitzen und sah das Spiel allein ausspielen.

Turin. Garibaldi hat auf einen Brief, in welchem er aufgefordert wurde, nun wo er wieder hergestellt sei, sein Polen gegebenes Versprechen zu erfüllen, erwidert: er habe keinen Wunsch, dem Fürsten Czartoryski zu einer Krone zu verhelfen; er habe genug an den beiden, die er Victor Emmanuel verschafft; er gehöre dem Volke an und werde nach Polen gehen, wenn die Diplomaten sich davon zurückgezogen haben würden; einstweilen möge Gott die Polen nur vor ihren Freunden in Paris und Rom schützen. (D. B.)

Baron Adolph v. Rothschild in Neapel will sich in Ruhe setzen. In Folge davon sind sämtliche Mitglieder der Rothschild'schen Gelddynastie in Paris versammelt, um zu berechnen, welchen Antheil der Ausscheidende erhält. Die betreff. Summe soll sich auf 150 Mill. Franks belaufen.

In Syra ist ein geheimes Spielhaus entdeckt worden, in welchem Bediente, Köche und Kellner das ihnen von den höheren Ständen an der privilegierten Bank gegebene Beispiel nachahmten; die Kleinen wurden bestraft. (D. B.)

In Frankreich ist in diesem Jahre der Erntesegen ebenfalls ein überaus reicher. Die Korn- und Weizennte ist fast eben so reich wie die Trüffelerte. Nicht minder ergiebig ist die Obst- ernte ausgefallen. Aepfel und Pfirsiche gibt es in solcher Menge, daß sie an vielen Orten fast keinen Preis mehr haben.

In allen Kirchen Englands werden für die überaus segnete Ernte Dankgebete zum Himmel gesendet.

London. Ein alter Franzose ist von abergläubischen Weibern, die sich von ihm behergt glaubten, in Heddingham auf schauerhafte Weise ermordet worden.

Der rühmlichst bekannte in London lebende Astronom Kind weist in einer ausführlichen Abhandlung nach, daß die Entfernung der Sonne von der Erde um 4 Millionen Meilen geringer sei, als bisher angenommen worden war, nämlich 91,328,600 statt 95,360,000 englische Meilen.

Warschau, 20. Sept. Der Marquis Wielopolski erhielt unbeschränkten Urlaub ins Ausland und wurde gleichzeitig seiner Aemter als Civilgouverneur und Vicepräsident des Staatsraths enthoben.

Warschau, 20. Sept. Die „Wiener Jtg.“ meldet: Ein Telegramm aus Warschau vom heutigen besagt: Gestern fand ein Attentat auf General Berg statt. Er fuhr am Jamoykischen Palast vorüber, als eine Orsini-Bombe sprang. Berg ist unverletzt.

Ostindien. Die indischen Blätter klagen wiederholt über eine schreckenerregende Zunahme der Tiger. Menschen und Thiere fallen ihnen zur Beute, sie holen Kinder aus den Straßen der Dörfer, Ochsen vom Wagen weg. Das Pendschab und

*Handwritten signature*



Die Umgegend von Delhi und Agra waren von Heuschrecken heimgesucht, die sich wie Staubwolken über Hunderte von Morgen ausbreiteten. Nach den aufgefundenen Eiern (Klumpen von 60—100 Stück) hat Jemand berechnet, daß 20 Millionen derselben auf jeden Morgen (acre) kommen.

Newyork, 7. Sept. In der Nacht vom 31. Aug. war der ganze Westen von einem starken Frost überrascht worden. Alle stehenden Gewässer bedeckten sich mit einer dünnen Eiskruste. Mais- und Kartoffelfelder haben stark gelitten, die Weinplantagen sind gänzlich ruiniert.

Newyork, 12. Sept. Nach Berichten aus Charlestown vom 9. September bombardirt die Flotte unausgesetzt Moultriefort; Stillmore errichtet Batterien zur Beschützung der Stadt; eine Abtheilung Bundesstruppen, welche bei Sumter ausgeschifft worden war, wurde zurückgeworfen, Burnside entlassen. Die Golt-Armee hat Orleans verlassen und ist vermutlich nach Texas marschirt. Die Republikan Südamerika's betreiben eine Continental-Allianz. Juarez hat die Unionsregierung zur Beihilfe beim Widerstand gegen eine europäische Invasion eingeladen.

(T. d. S. A.)

### Die Kunst zu lieben.

(Fortsetzung.)

Doris hatte mit der Hinterlassenschaft ihres verstorbenen Vaters auch einen verwickelten und langwierigen Prozeß gegen einen kleinen Grundbesitzer in der Nachbarschaft angetreten, der zugleich ihr eigener Gutsnachbar war. Der Prozeß war ihrem seligen Vater ein großes Anliegen gewesen, und Doris setzte, aus Pietät und Hochachtung für die letzten Verfügungen des Verstorbenen, einen großen Werth auf den Gewinn dieses Prozesses, welchen sie mit Eifer verfolgte. Carl, welcher selber Jurist war, erbot sich gegen seine Cousine, ihr bei Erfüllung dieser Aufgabe, die er eine heilige Pflicht nannte, beipflichtlich zu sein, und als sie sein Anerbieten gerne angenommen, machte er sich mit einem Eifer ans Werk, welcher sicher minder lebhaft gewesen wäre, wenn ihn diese Angelegenheit persönlich betroffen haben würde. Er ritt beinahe alle zwei Tage nach dem Wohnsitz des Bezirksgerichts, vor welchem die Sache geführt wurde, spornete den Untersuchungsrichter, drängte den Advokaten und lieferte diesem Beweismittel und Belegstücke aller Art, welche, wenn sie auch gerade nicht geeignet waren, das Urtheil der Richter festzustellen und in eine bestimmte Bahn zu weisen, doch wenigstens augenfällig genug waren, die Wage zu Gunsten seiner Cousine zu neigen. Doris war voll Bewunderung für die überraschende Geschäftigkeit und Umsicht ihres Veters, und fragte sich im Stillen, ob sie sich denn noch einen überzeugendern Beweis von seiner Liebe zu wünschen brauche? Sie wußte ihren Dank gar nicht liebevoll und warm genug zu fassen, um ihm ihre Anerkennung hierfür auszudrücken. Allein Carl pflegte ihr dann immer zu erwidern: „Sie sind mir nicht den mindesten Dank schuldig; in einem Rechtsstreite, worin Sie verwickelt sind, steht das gute Recht immer auf Ihrer Seite, das ist unbestreitbar. Ich erfülle daher lediglich nur eine Pflicht, indem ich aus allen meinen Kräften zum Triumph der Gerechtigkeit beitrage!“

Wenn Jemand den Dank eines Andern auf diese Weise ablehnt, so führt dies meist nur unfehlbar dahin, daß dessen Dankbarkeit verdoppelt wird. Auf diese Art wußte Carl durch seine anspruchlose Bescheidenheit bei Frau v. Sydow bedeutend zu gewinnen.

Ernst seinerseits war weit entfernt, sich bei Doris dieselben Ansprüche auf Dank zu verdienen; sie gab ihm sogar ihr Erstaunen darüber zu erkennen, daß er sich so wenig um eine Angelegenheit zu kümmern schien, an welcher sie selber ein solches Interesse nahm.

Das müssen Sie mir schon zu Gute halten, Cousine, erwiderte er ihr mit weit mehr Festigkeit, als er gewöhnlich in der Unterhaltung mit ihr an den Tag legte; ich bin kein Freund von Prozessen, und würde viel darum geben, wenn Sie keinen solchen hätten. Ein Prozeß ohne Leidenschaft, indem sie uns über unser eigentliches Recht hinaus fortreißt, uns nicht ungerecht machen sollte — wenn auch ohne unser Vorwissen.

Ein Zufall führte es jedoch herbei, daß auch Ernst in den Prozeß der Frau v. Sydow mit verwickelt wurde. Er wollte nämlich eines Morgens gerade mit seinem Skizzenbuche und Feldstecher einen Ausflug in den Wald antreten, um einige

Skizzen aufzunehmen, als er auf der Treppe seinem Bruder Carl und einem Greise begegnete, von welchem letzterem sich jener so eben mit den Worten verabschiedete: Es bleibt dabei, Herr Selten; von einem Vergleich kann keine Rede sein! Wir wollen Alles oder Nichts; man affordirt nicht mehr, wenn man der Advokaten und Richter bereits sicher ist!

Dieser strenge Bescheid rief auf den Zügen des Greises eine so tiefe und unverhohlene Wehmuth hervor, daß sich Ernst davon ganz ergriffen fühlte. Er näherte sich dem Greise, schloß sich ihm an und suchte mit einigen Worten herzlicher Theilnahme seinen Kummer zu mildern. Das Alter ist von Natur schon mitleidig, und so kam bald ein Gespräch zwischen Beiden zu Stande. Ernst erfuhr daraus, daß der alte Herr, den er vor sich sah, der Gegner der Frau v. Sydow in jenem Prozesse war. Der Gegenstand des Rechtsstreites belief sich auf einen Werth, der das ganze Vermögen des Herrn Selten und seiner Gattin bildete. Ward er verloren, so waren ein siebenzigjähriger Greis und ein neunzehnjähriges Mädchen am Bettelstab, und dem armen Mädchen drohte nach dem Verlust des Vermögens vermutlich auch noch der eines Verlobten, denn dieser war Offizier und konnte die Verarmte nicht heirathen. Herr Selten war nicht reich und glaubte an sein gutes Recht, und darum hatte er die Führung seiner Sache einem jungen Advokaten anvertraut, dem es zwar nicht an Talent und gutem Willen fehlen mochte, der aber jedenfalls nicht einem geriebeneren, in allen Feinheiten und Lücken der Gefeine wohlverfahrenen Anwalte gewachsen war, dem Carl die Verteidigung der Sache seiner Cousine übertragen hatte. Die Entscheidung des Prozesses war bis auf ungefähr acht Tage herangerückt, und weil bei Herrn Selten je länger desto mehr einige Zweifel an dem Erfolg seines Prozesses aufgestiegen waren, so hatte er heute noch einen Versuch machen wollen, sich vor der Entscheidung des Rechtsstreites mit Frau v. Sydow zu vergleichen, — ein Versuch, der, wie wir gesehen haben, von keinem Erfolg gekrönt war.

Die Schilderung des Greises war klar und einfach gewesen, wie Alles, was wahr ist; Ernst fühlte sich stark versucht, dem Alten Recht zu geben, so sehr er auch von Haus aus sich gedrungen fühlte, auf Seiten seiner Cousine zu stehen. Er bat Herrn Selten um die Erlaubniß, ihn zu seinem Anwalt begleiten zu dürfen; er verlangte bei diesem die Einsichtnahme der auf die Prozeßsache bezüglichen Papiere und Aktenstücke, und untersuchte dieselben mit der gewissenhaftesten Aufmerksamkeit. Von hier aus begab sich Ernst zu dem Sachwalter und dann zu dem Advokaten der Frau v. Sydow und befragte sich in der Weise eines Mannes, der zweifelt und sich aufzuklären wünscht. Mit dieser ligelichen und sehr unerquicklichen Beschäftigung verging ihm der ganze Tag, — ein unglaubliches Opfer von Seiten eines Menschen, der einen Abscheu vor allem Prozeßstreit hatte. (Schluß f.)

### Allerlei.

— Frankfurt. Eine höchst kostbare Geschichte ereignete sich vor einigen Tagen in der Eschenheimer Gasse vor dem Bundespalast. Eine Musikbande pflanzte sich vor der Residenz des Fürstentages auf und begann mit der klassischen Melodie: „Sind wir wieder mal beisammen gewesen.“ Alles blieb erstaunt stehen und borchte lächelnd den kritischen Tönen. Jetzt folgte: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ Nunmehr erscholl es: O du lieber Augustin, Alles ist hin!“ und zuletzt faßten die Kobolde die ganze Schwermuth der Situationen zusammen in die erschütternde Weise: „Es kann ja nicht immer so bleiben, hier unter dem wechselnden Mond.“ Die Eschenheimer Gasse war noch nie in so guter Stimmung gewesen. Ob man's drinnen vernommen hat, weiß man nicht zu sagen.

— München. Die Bair. Ztg. beginnt einen Artikel „Zur Bierfrage“ mit den Worten: Jeder Vater, der lange gelebt und getrunken hat, wird die betäubende Bemerkung machen müssen, daß unser weiland berühmtes bairisches Bier mehr in der Erinnerung, als in der Wirklichkeit existirt. Es wird nach und nach in Abjud diverser Stoffe werden, der, außer Farbe und Namen, wenig mehr mit dem alten Labetrunk gemein hat, und der wahrhaftig mehr aus Durst und der Tradition zu Liebe getrunken wird, als des Wohlgeschmacks und der Erheiterung willen.

Druck und Verlag der G. W. Baiserschen Buchhandlung. Redaction: Gölzle.

*Jäger*